

Günther Walling
[= Carl Friedrich Ulrici]

Aus der Maurenzeit:
Medina Azzahra*

[= »Abderrahman III., Anasir« — I.]
(1885)

»Schön bist Du, wie Morgenröthe,
Und Dein Hauch ist Duft von Myrrhen,
Deine Stimme, wenn Du redest,
Amselschlag und Taubengirren.

5 Deine Brüste Rosenknospen,
Die aus Lilienbeeten quellen,
Und Dein Auge, wenn Du lächelst,
Gleicht dem braunen der Gazellen.

10 O Azzahra, Haremsblume,
Kind von Jemens glühnden Auen,
Dir zur Wonne, Dir zum Ruhme
Will ein Feenschloß ich bauen.

15 Einen Palast, nie gesehen
Selbst im Traum und in Gedanken,
Drum des Paradieses Gärten
Sich in ewgem Frühling ranken.

* [Anm. im Original:] Medina: Stadt — Azzahra: Die Blühende.

20 Fünfundzwanzig Kronen trag ich,
Und aus meinen Reichen allen,
Was es giebt an Kostbarkeiten,
Edlen Steinen und Metallen,

Will in diesem Wunderbaue
Ich in Eins zusammenfügen,
Daß die kühnsten Dichterträume
Hier die Wahrheit strafe Lügen.

25 An dem Fuß des Berges Arus
Soll sich eine Stadt erheben,
Stufenförmig, deren Gärten
Ueber ihr auf Felsen schweben.

30 Und hoch über Stadt und Gärten,
Thronend über blumigen Tiefen,
Steig empor Medin' Azzahra,
Der Palastbau der Kalifen.

35 Seine Dächer, Kuppeln, Thürme
Sollen so von Golde funkeln,
Daß, aus Laub und Blumen schimmernd,
Sie der Sonne Glanz verdunkeln.

40 Und im Innern sollen zahllos
Säle reihen sich an Säle,
Hochgeschwungne Bogen tragen
Schlanker Säulen Capitäle.

Syriens Marmor sei der Estrich,
Das Gesims vielfarbige Fließen,

Und der Decke Cedernbalken
Ruhn auf goldenen Karnießen.

45 Doch um Wand und Decke ranken
In erhabnen Stuccaturen
Arabesken sich, durchschlungen
Von des Korans heiligen Suren.

50 Und dies Zauberschloß der Liebe,
Dieses Eden ird'scher Wonnen,
Sei zugleich ein Schloß der Quellen,
Der Fontainen und der Bronnen.

55 Wo Du wandelst, sollst Du hören
Wasser plätschernd niederwallen,
Der bewegten Fluthen Brausen
Und der Tropfen leises Fallen.

60 Goldne Löwen in den Patios*
Tragen malachitne Schalen,
Worin Schwäne, ganz aus Silber,
Strömen ihre Wasserstrahlen.

Und im Garten unter Myrten,
Wein und immergrünen Eichen,
Mögen Gold- und Silberfische
Schwimmen in azurnen Teichen.

65 Weiden sollen in den Wassern
Ihre grünen Zweige baden,

* [Anm. im Original:] Patio: offener Säulenhof.

Und des Nachts darin sich spiegeln
Silberglänzend die Plejaden.

70 Ueber Seen sollen schweben
Pavillone, Dich zu schützen
Mit dem Dach von Persiens Seide
Vor der Sonne glühnden Blitzen.

75 Wo Du hingehst, Duft und Kühle,
Grüne quellenreiche Matten;
Hochgewipfelte Cypressen
Und Bananen streun Dir Schatten.

80 Und in dunklen Laubengängen
Sollen seltne Vögel schweben,
Und Jasmin und Rosendüfte
Zephirhauche leis verweben.

Wie ein Hochzeitsfest, ein ewges,
Soll das Leben dort verfließen,
Ruh'n woll'n wir, selig träumen,
Schlürfen wonniges Genießen.

85 Und wenn wir dies selge Träumen
Je zuweilen unterbrechen,
Sei's nur, eine duftge Blume
Für des Andern Brust zu brechen,

90 Oder um bei halben Worten
Kuß und Liebesblick zu tauschen,
Oder um der Nachtigallen
Sang im Rosenbusch zu lauschen,

95 Wenn die Liebe Abderrahmans
 Und Azzahras Schönheit wieder
 Jedem neuen Lenz verkünden
 Wonnejauchzend ihre Lieder!«

Textnachweise:

- A Günther Walling, *Von Lenz zu Herbst. Dichtungen*, Leipzig –
 Berlin o. J. [1885], S. 93–97.
- B ders. (Carl Ulrici), *Von Lenz zu Herbst. Dichtungen. Zweite vielfach
 veränderte Auflage*, Leipzig – Berlin o. J. 1887, S. 51–55.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.